

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 2 (1987)
Heft: 7
Rubrik: Mitteilungen SVD = Communications de l'ASD

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

principale du document), Topographique (par supports), Matières, Collections, Interprètes (neuchâtelois) etc. Le catalogue s'inspire de la méthode Lamy-Rousseau mais est adapté à un centre de Néocommensia.

Le fonds comporte encore quelques sujet concernant le cinéma, destinés à compléter notre documentation (livres, revues dépouillées, coupures de presse).

Adresse: 33, rue du Progrès
2300 La Chaux-de-Fonds

Tél.: 039 28 46 12

Responsables:

Caroline Neeser
(administration)
Jacques Lapaire
(technique)

Mitteilungen SVD - Communications de l'ASD

**Aus den Verhandlungen des
SVD-Vorstandes**

An seiner 146. Sitzung in Bern (Bundeshaus) vom 17. September 1987 hat der Vorstand sich vor allem mit dem Thema: Ausbildung befasst.

Ausbildung:

Generell wurde ja das VSB-Stoffprogramm an der Generalversammlung 1986 von unseren Mitgliedern verabschiedet. Ein Grossteil dieses Stoffprogrammes könnte in die Ausbildung der SVD integriert werden. Der Vorstand ist daran, die Antworten aus einer internen Umfrage zum Stoffprogramm auszuwerten.

An der Jahresversammlung SVD 1988 wird das Thema: Ausbildung erneut zur Diskussion stehen.

Theo Brenzikofer wird als Kontaktperson zur VSB-Fortbildungskommission fungieren.

Aufnahmen:

Folgende Einzel- respo. Kollektivmitglieder sind aufgenommen worden:

Einzelmitglieder:

- Knopf Peter, 4059 Basel
- Dupuis Nicole, 1012 Lausanne
- Imbach Gudrun, 4511 Hunersdorf
- Kehrer Elsbeth, 3032 Hinterkappelen
- Lebet Jacqueline, 1004 Lausanne

Kollektivmitglieder:

- Delegierter für das Flüchtlingswesen, 3003 Bern

- Office national suisse du tourisme, 8027 Zürich
- Lia Rumantscha, 7000 Chur

Edmond G. Wyss

*

**Frühjahrstagung der Presse-,
Rundfunk- und Filmarchivare**

4. - 7. Mai 1987 in Zürich

Die Kolleginnen und Kollegen aus Presse-, Rundfunk- und Filmarchiven waren dieses Jahr Gäste der Fachgruppe Mediendokumentation in der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation. Tagungsort war die Limmatstadt Zürich. Die grösste Schweizer Stadt bescherte den Teilnehmern einen weiteren Superlativ, einen meteorologischen: Ein Jahrhundertregenwetter, das beinahe pausenlos seine Anschläge auf die psychische Verfassung der Kongressteilnehmer lostrommelte. Erfolglos, wie mir schien. Die Stimmung im Konferenzsaal und an allen Besuchsorten blieb vom ersten bis zum letzten Veranstaltungstag heiter und aufgeräumt!

Prolog mit Altstadtgeruch und Apfelschuss

Am späten Montagnachmittag hat der Chefbibliothekar des Stadtarchivs, Roman G. Schönauer, den frühzeitig angereisten Kongressteilnehmern *sein Zürich* gezeigt. Es war ein gemütlicher und lehrreicher Altstadtbummel durch verwinkelte Gassen mit einem Besuch in einer Wohnung, deren

Grundriss sich in Hunderten von Stadtentwicklungsjahren kaum verändert hat. Schönauer zeigte uns ein Zürich, wie es nicht im Reiseführer steht, machte auf gelungene Häuser- und Quartiersanierungen aufmerksam und hatte manche kurzweilige Anekdoten zur Stadtgeschichte anzubieten.

Beim gemeinsamen Nachtessen in einem Altstadtrestaurant hatten die ausländischen Gäste und die einheimischen Berufskollegen Gelegenheit zu ersten Kontakten und zum Sichkennenlernen. Kennengelernt haben wir dabei auch, was die einheimische Vergnügungssubkultur den auswärtigen Besuchern anzubieten hat: Zum Beispiel die elektronisch begleitete Kopfstimme einer Solojodlerin, einen alphornblasenden Japaner in Sennenkutte und einen mit einer "singenden Säge" ergreifend vorgebrachten Küherreihen. Höhepunkt aber war der Apfelschuss vom Kopfe eines Tellesohnes mit einer echten Armbrust. Die anwesenden Archivare zeigten Sinn für ironische Verfremdungseffekte und lachten sich krumm über derartige Pseudo-folklore.

Rahmenthema: **Telekommunikation**

Die Fachvorträge und Diskussionsblöcke waren von der Vorbereitungsgruppe (Frau M. Englert, Herrn Dr. H. Schmitt und das Zürcher Organisationskomitee) in fünf Themenblöcke gegliedert worden. Erstes Rahmenthema war die Telekommunikation. Es waren hierzu technische, wirtschaftskritische und poetisch-philosophische Beiträge zu hören.

Hans-Peter Stucki von der PTT-Generaldirektion sprach über *Telekommunikation im Dienste der Dokumentationsstellen* und stellte anschaulich und ausführlich die uns interessierenden Dienstleistungen der PTT im Bereich der Telekommunikation vor.

Der Wirtschaftsjournalist Oliver Fahrni (Bilanz) führte uns weg von der voreiligen Hoffnung auf eine "schöne neue Telekommunikationswelt". Von der Vermarktung der Information war die Rede, von zum Teil schwer durchschaubaren Konzentrationsbewegungen im Milliardengeschäft mit der Telekommunikation und von der dabei entstehenden *Privatisierung des Wissens*.

Der Schriftsteller Lukas Hartmann ergänzte die Ausführungen Fahrnis mit dem unbe-

stechlichen Blick des Poeten, der den Dingen hinter die Fassade schaut. "... *Aber was für Informationen archivieren oder speichern Sie denn? Was können Sie erfassen? Was nicht?*" fragt er die Anwesenden Informationsvermittler und antwortet später: "... alles, was Sie je sammeln, wird elendes Stückwerk bleiben, selbst wenn - was ja eine realistische Perspektive ist - die Informationsflut ums Zehn- und Hundertfache anschwellen sollte. ... dass die Nachrichten, die Sie auswählen, letztlich ebensoviel über Sie selber ... aussagen wie über das, was Sie vordergründig mitzuteilen scheinen". Hartmann wünscht sich Archivare, die Information nicht bloss kategorisieren und verwalten. Denn ihm graut "vor einer Medien-Zukunft, in der riesige, zu Networks zusammengeslossene Datenbanken im Grunde nur noch beliebig abruf- und variierbare normgerechte Textbausteine liefern, die den Anschein erwecken, jedes Problem ... fugenlos abzudecken." Der Archivar sollte in seiner Arbeit "bewusst Gegengewichte setzen". Konkret meint er damit: "Ich stelle mir vor, dass Sie in Ihrer Arbeit bewusst Gegengewichte setzen, das Sie z.B. vernachlässigte Bereiche - wie die Drittwelt-Dokumentation - mit besonderer Sorgfalt ausbauen könnten, oder dass Sie darauf achten, möglichst primäre Quellen zu erfassen, um so dem publizistischen Recycling ... einen Riegel vorzuschieben. Ein Gegengewicht bestände wohl auch darin, Information als soziales Gut zurückzugewinnen, also möglichst vielen zu möglichst geringen Kosten Zugang zu Ihrem Archiv zu gewähren."

Rahmenthema: **Kooperationsprojekte**

Zur Einstimmung ins zweite Rahmenthema vermittelte uns Dr. H. Schmitt eine *Übersicht über Kooperationsmodelle- und -projekte* in der Rundfunklandschaft der BRD, nannte die Gründe, welche für eine Zusammenarbeit sprechen und unterzog bestehende Modelle einer kritischen Würdigung.

Dr. J. Wandeler stellte - mit Erfassungs- und Recherchebeispielen - die mehrsprachige Musikdatenbank "PHONO" der SRG vor. Er scheute verdienstvollerweise nicht davor, auch Schwachstellen, vor allem im Zusammenhang mit der Dreisprachigkeit, aufzuzeigen. Die Datenbank "PHONO" ist ein Beispiel gelungener Kooperation auf nationaler SRG-Ebene und - in einem Teilbereich - auch auf internationaler Ebene (Zusammenarbeit mit der ZSK in Frankfurt).

Rahmenthema: Neuere Entwicklung im EDV-Bereich und ihre Bedeutung für Mediendokumentation

C.A. Zehnder, Professor für Informatik an der ETH Zürich sprach über *Relationale Datenbanken und Information-Retrieval-Systeme*. Seine Ausführungen (sie sind wie alle hier erwähnten Beiträge nachzulesen im demnächst erscheinenden Protokollband der Tagung) widersprachen in jeder Beziehung dem Klischeebild vom "weltabgewandten und praxisfernen Professoren". Zehnder referierte praxisbezogen, anschaulich, anregend, verständlich und klar.

Professor Rainer Kuhlen von der Universität Konstanz sprach über die *Herausforderung von Volltextdatenbanken an Erschliessung, Suche und Präsentation*. Kuhlen beklagte bei den immer zahlreicher angebotenen Volltextdatenbanken ein Fehlen von notwendigen "Innovationen auf den Gebieten der Inhaltserschliessung/Wissenspräsentation, Retrievalsprachen und Präsentationsformen". Als Beitrag zur Überwindung dieser Barrieren präsentierte Professor Kuhlen die an der Universität in Entwicklung befindlichen Textanalyse- und Textpräsentations-Systeme TOPIC und TWRM-TOPOGRAPHIC:

Professor Eberhard Ulich (ETH Zürich) stellte die Frage nach der Benutzerfreundlichkeit computerunterstützter Bürosysteme, forderte die Erstellung von Bildschirmmasken nach gestaltpsychologischen Regeln und präsentierte Regeln für die *benutzerorientierte Gestaltung von Dialogabläufen*. Interessant war dabei besonders sein mit Versuchsergebnissen dokumentierter Hinweis auf Zusammenhänge zwischen dem Partizipationsgrad der Mitarbeiter bei der EDV-bezogenen Veränderungsprozessen und dem Abbau von Widerstand und Ängsten während den Planungs- und Realisationsphasen.

Rahmenthema: Der Dokumentar als Partner der Redaktion

Es ist nicht gut, wenn Archivare und Dokumentare, vor allem Mediendokumentare in geschlossenen Tagungsräumen ausschliesslich unter ihresgleichen bleiben und fachsimpeln. Sie brauchen, vor allem auch an Frühjahrstagungen, den jahreszeitenbedingten frischen Wind der Auseinandersetzung mit ihren Benutzern. Herausgefordert wurden die Kongressteilneh-

mern in diesem Sinne von drei Journalisten: Peter Müller (Tages-Anzeiger) fragte im Zusammenhang mit neuen Technologien: *Werden aus Journalisten und Dokumentaren PR-Agenten?* Er schilderte Konzentrationsprozesse in den Medien, Boulevardisierung, Entpolitisierung und Kommerzialisierung. Er wünscht sich Dokumentare, die nicht zu PR-Agenten und Handlanger beim Verkaufen der Ware Information werden. "Als Partner im ... Archiv wünsche ich mir Fachleute, die mitdenken, ich wünsche mir Querköpfe, die sich einer Kommerzialisierung ihres Berufs möglichst widersetzen, und ich wünsche mir Schlauköpfe, die die neuen technischen Möglichkeiten für noch bessere Recherchen nutzen."

Den zweiten journalistischen Herausforderer, Oliver Fahrni, habe ich weiter oben bereits zitiert. Und der dritte im Bunde, Sepp Moser, referierte über seine *Erfahrungen bei Recherchen in Online-Datenbanken*. Moser ist "freier Journalist", das heisst er kann die Kosten für Datenbankrecherchen nicht dem Konto eines Arbeitgebers belasten. Er muss haarscharf rechnen und wissen, wie man diese Informationsspeicher möglichst rationell nutzt. Gerade derartige Kostenüberlegungen stehen uns professionellen Datenbankabfragern gut an. Albrecht Nürnberger (dpa) ergänzte die Ausführungen der Journalistenkollegen mit einigen notwendigen grundsätzlichen Überlegungen zur Partnerschaft zwischen Redaktion und Dokumentation.

Rahmenthema: Audiovisuelle Überlieferung in den Rundfunkarchiven und wissenschaftliche Forschung

Nachsichtige Leserinnen dieses Kurzberichtes mögen es mir nicht übelnehmen: Als Mitorganisator dieser an Vorträgen und Diskussionsrunden reich befrachteten Tagung war's mir nicht möglich, überall als aufmerksamer Zuhörer dabeizusein. Ich muss mich deshalb beim Thema "Audiovisuelle Überlieferung" mit dem Hinweis begnügen, dass hochkarätige Historikerinnen und Dokumentationspraktiker viel Bedenkenswertes zu diesem Thema einem aufmerksamen und mitdiskutierenden Auditorium vorgetragen haben. Auch diese Gedankengänge werden im bereits erwähnten Protokollband nachzulesen sein.

Besonders nachdrücklich möchte ich jedoch zur Lektüre des geradezu spektakulären

Beitrags des Soziologen Mario König auf-
fordern: *Deutsche Propagandafotografie
im Krieg gegen die Sowjetunion und ihre
Rezeption in der Schweiz*. Mario König
hat eine wertvolle Sammlung deutscher
Fotografien aus der kriegsentscheidenden
Etappe nach dem deutschen Überfall auf
die Sowjetunion im Jahre 1941 ausgewertet.
Anhand eindrücklicher Beispiele zeigte
er in seinem Diavortrag den Weg einzel-
ner Pressebilder von der deutschen "Pro-
pagandaküche" bis in die schweizerischen
Illustrierten und Tageszeitungen. Belegt
wurden sowohl kritische Weiterverarbeitung
durch die einheimischen Redaktionen wie
auch kritiklose Übernahme von Bildmani-
pulationen und vor allem von propagandi-
stischen und verfälschenden Bildunter-
schriften.

Heiterer Ausklang mit Händel und Ländlermusik

Zwanglos wie die Tagung begonnen hatte,
wurde sie auch beschlossen. Am Donnerstag-
nachmittag waren wir zum Umtrunk ins Ra-
diostudio Zürich geladen. Hannes Meier,
dem als Musiker nichts heilig ist und der
gerade darum himmlische Musik macht,
spielte auf der Studioorgel Händel und
Volksmusik. Hier war die letzte Gelegen-
heit, unter Kolleginnen und Kollegen Ad-
ressen auszutauschen, Besuchstermine
zu vereinbaren, Kontakte über die Landes-
grenzen zu vertiefen. Gelegenheiten zum
Gedankenaustausch waren natürlich schon
zuvor reichlich geboten: Bei den Besichti-
gungen, zum Teil mit Nachtessen, in den
Pressehäusern der NZZ, von Ringier, des
Tages-Anzeigers und der Weltwoche, eben-
so im Schweizerischen Sozialarchiv und in
den Radio- und Fernsehstudios. Überhaupt
haben alle die erwähnten Medienunterneh-
men durch ihre vielfältige Unterstützung
wesentlich zum Gelingen dieser Tagung
beigetragen. Herzlichen Dank! Grossen
Dank auch den Kolleginnen und Kollegen
des Organisationskomitees und der Tagungs-
sekretärin **Barbara Sonderegger**. Sie war
"die Gute Fee" im Hintergrund, besorgt
ums Wohl der Gäste, um die Widerborstig-
keit vergessener Zahnbürsten und darum,
dass Referenten wie Zuhörer "kein Haar
in der Suppe" fanden.

Romain Maillard

2nd International conference on
Food Science and Technology In-
formation, Berlin-Dahlem (RFA),
Mai 19-22, 1987

Résumé

La Conférence était organisée par la **IFIS**
(International Food Information Service,
Frankfurt a/M; Directeur: Dr Udo Schütz-
sack) sous le patronage du "Senat für
Wirtschaft und Verkehr", "Deutsche For-
schungsgemeinschaft", "Gesellschaft für
Information und Dokumentation", et du
"Senat für Kunst und Wissenschaft".

Environ quatre-vingts participants, spé-
cialisés dans l'information sur la science
et la technologie alimentaire, venus de
l'Europe, de l'Asie, des USA, de l'Austra-
lie et de l'Afrique se sont réunis pendant
trois jours dans la salle de la "Biologische
Bundesanstalt" à Berlin-Dahlem.

Le but principal était de réunir tous ceux
étant impliqués dans "la chaîne informa-
tique" - les producteurs de bases de don-
nées (database producers), les proces-
seurs de données (data processors) et
l'utilisateur.

Les organisateurs ont essayé d'inclure
tous les aspects de l'information scienti-
fique et technique pour les industries
alimentaires et de les concentrer dans les
trois thèmes principaux, à savoir:

- I. Information Services in Food Science
and Related Fields;
- II. The Impact of New and Old Techno-
logies on Food Information Services;
- III. Reaction of the Hosts and Users to
New Services and to New Informa-
tion Products in Food Science and
Related Fields. The Point of view of
the Hosts.

Les participants se sont bien rendu compte
qu'il y a une certaine compétition entre les
producteurs de bases de données; c'est
ce facteur qui, au fond, limite la collabora-
tion qui pourrait y avoir entre eux, étant
donné que chacun veut conserver son iden-
tité en vue des intérêts qui sont non seule-
ment d'ordre économique ou scientifique
mais personnel. Ils oublient que l'existence
d'une seule base de données dans la scien-
ce alimentaire et dans beaucoup d'autres
domaines, n'est pas adéquate, car l'utili-

sateur final doit avoir le choix; c'est la transparence des différentes bases de données qui lui donne la possibilité d'avoir une réponse rapide et juste.

Mais, attention! Un trop grand nombre de bases de données est aussi néfaste qu'une seule.

Cela va de soi, que la rencontre de plusieurs experts dans ce domaine - si étroit - était l'occasion unique pour échanger des expériences. Quel dommage néanmoins que les participants des pays de l'Est (RDA, Tchécoslovaquie, Hongrie) n'aient pu prendre part à cette conférence.

Les **Proceedings** de la conférence peuvent être obtenus auprès de IFIS GmbH, Herriostr. 5, D-6000 Frankfurt a/M. 71 (Prix: DM 110).

Alena Kotlar

*

Fachgruppe Wirtschaftsdokumentation

11. FWD-Tagung vom 7. April 1987 in Zürich

Im Kundenberatungszentrum der IBM in Zürich-Altstetten fanden sich zwölf erwartungsvolle Interessenten und zwei Gäste zur Präsentation der Modelldatenbank der Teledata ein. Diese Spezialveranstaltung war ein Ergebnis der letztjährigen 9. Fachtagung, an welcher Herr Dangel, Geschäftsführer der Teledata, ihr Datenbankprojekt vorgestellt hatte. Es sei nochmals kurz erinnert, dass diese den Schweizer Wirtschaftsraum abdeckende Fakten- und Volltextdatenbank seitens folgender Lieferanten bedient wird:

Orell Füssli, U. Bär. Verlag, Ringier, AG für Wirtschaftspublikationen, Schweizerische Handelszeitung, Telekurs und IHA-Holding.

Erfreulicherweise weist die Lieferantenliste heute auch das Schweizerische Handelsamtsblatt auf.

Die Demonstration der Modelldatenbank bezweckte die formale und funktionale Vorstellung des Datenbankkonzeptes. Unter diesem Gesichtswinkel stiess das kleine Datenvolumen auf ein entsprechendes Verständnis. Wichtig ist es zu wissen, dass

es sich um eine relationale Datenbank handelt, welche die strukturierten Informationen leicht und benutzerfreundlich in definierten Masken zusammenführt. Das geplante Hauptmenu gliedert sich wie folgt:

- 1 Unternehmen, Personen, Produkte
- 2 Finanzinformationen
- 3 Schweizerisches Handelsamtsblatt
- 4 Statistik und Tabellen
- 5 Selektionen
- 6 Impressum

Die Informationen werden in Masken zusammenggeführt, wobei für jede Maske auf Abruf ein "Hilfe-Bildschirm" zur Verfügung steht, auf dem die Arbeitsmöglichkeiten erläutert sind. Der formale Aufbau wie die inhaltliche Struktur der Masken scheinen betont benutzerfreundlich gestaltet zu sein. Dank der relationalen Datenbank-Architektur besteht die begrenzte Möglichkeit, über das Menu "Selektionen" eine individuelle Auswahl von Feldern zu treffen.

Die Datenbank wird in einer "IBM-Umgebung" aufgebaut und auf dem Rechenzentrum der Interdata in Langenthal betrieben. Über die Zugangsmöglichkeiten wie die Preispolitik liegen noch keine verbindlichen Angaben vor. Noch offen ist der Termin der Markteinführung (ev. bereits Ende 1987), dem möglicherweise ein Testbetrieb in einem engeren Benutzerkreis vorangehen wird.

Die gute Präsentation von Herrn Tschirky wie das grosse Interesse an diesem Projekt legten den Grundstein für eine lebhaft, fachkundige Diskussion. Nebst zahlreichen Verständnisfragen fehlte es erfreulicherweise nicht an kritischen Einwänden und wertvollen Anregungen seitens erfahrener Datenbank-Benutzer. Leider zwang die rasch vorgerückte Zeit zum Abbruch der Tagung. Rückblickend darf mit grosser Befriedigung von einer gehaltvollen Veranstaltung Kenntnis genommen werden, die vielleicht eine Fortsetzung während des Testbetriebes erfahren könnte.

Hans-Peter Jaun